

Wien, 3. December 1878.

3. Brief.

Meine lieben Aeltern u. Geschwister!

Täglich warte ich auf Nachrichten von Euch und erhalte nichts. Meine 2 Briefe habt Ihr doch bekommen? Erst Sonntag übergaben mir Strauß einen ~~der~~ Brief von Mama, für den ich ihr vielmals danke. Zur Beantwortung des Briefes, dessen bunte Nachrichten mich ausserordentlich interessierten, habe ich nur Folgendes zu berichten. Alles gehts recht gut. ich sehe ihn ziemlich oft, d. h. aber nur nach 9 Uhr Abends, wo wir öfters soupirer im Gasthause. Er wird ja von allen Seiten förmlich bestürmt zu spielen. Er ist nicht nur schon 2 mal von den Philharmonikern, speziell von Richter, der auf ihn enorm viel hält, sondern vom „Künstlerabend“, den „Freimaurern“ u. Privatconcertanten gebeten worden zu spielen. Er braucht sich nur hinzustellen und bedarf keiner Protection als der seiner Kunst. Er lehnt aber alles hartnäckig ab, da er sich noch nicht auf der Höhe seines Könnens glaubt; er spielt ja sehr fleißig zu Hause



Mit seiner für ihn wirklich unbedeutenden Stellung ist er gar nicht zufrieden. Da kann ich ihm nur Recht geben. Alle seine Collegen haben einen Respekt vor ihm; es kennt ihn jeder Musiker in Wien, und man ist förmlich gespannt darauf, ihn zu hören. Auf mein langes Zureden will er endlich doch spielen, vielleicht im Februar; ich rüth ihm Jazamini für die Hofoper, da er es ohne den Vorwurf des Sittensünder zu bekommen im philharmonischen Concerte nicht spielen zu können glaubt. Da will er Mozart oder Beethoven spielen. Er hätte ja schon im vorletzten philharmon. Conc. spielen sollen. Humberger, den ich fast gar nie sehe, und Fuchs schreiben Violinconcerte für ihn; er ersuchte auch mich um eines. Ich erfülle seinen Wunsch aber nicht, da ich 1. keine Zeit dazu habe u. 2. ihn nicht mit den Anforderungen meiner Freundschaft compromittiren will. Was fällt denn der Wbl ein, daß sie zur Bühne jetzt schon geht? In welchem Theater geht sie denn? Laßt ihr Rösler's Triumph keine Ruhe? Welche "Triumphe" hat denn die Rösler gefeiert? Wißt Ihr was Näheres? Warum bekam ich denn bis zum heutigen Tage keine "Tagespost"? Ist



Keine Lieferung von Mendel-Kimmanns, Mus. Convers-
Leitkouⁿ erschienenⁿ wenn ja, so bitte ich um Ein-
sendung desselben. Ist über meinen „Liebesfrühling“
noch immer keine Recension in der „Tagespost“?
Nun einige Geldangelegenheiten! Ich habe auf Ma-
mois Anrathen an ^{meine} verschiedenen Verleger geschrieben,
von denen ich meine Sachen um die Hälfte bekame,
sie kamen mit beliegenden Rechnungen! Da ich des
Geld nicht hab, bitte ich es mir in Mark d. R.-H.
ausgewechselt zu senden. Ich habe aber auch jetzt
gering für Recensenten, Sängern, Dancisten etc. so ist die
Sache ein für allemal abgethan. Sammt den Kosten
des Postportos bekounnt C. F. Kahnt (s. Rechnung.)

3 M. 20 Pf., Breitkopf u. Härtel 25 M. 40 Pf.
(25.12 für die Sachen, 8 Pf. für das Porta), Forberg 8 M.
80 Pf. (8.10 für d. Sachen, 70 Pf. f. d. Sendung) und
Simrock 2 Mark 50 Pf. (2 M. f. d. Sachen, 50 Pf. f. d.
Sendung); das macht zusammen:

Kahnt:	3.20
Breitkopf:	25.40
Forberg:	8.80
Simrock:	2.50
<u>Summe</u>	<u>40 M. 40 Pf.</u>

(Jander wird die Rechnung
für meine Sachen noch in
diesem Jahre an Manuq

senden. Was ich bei Tander für mich nahm,
habe ich alles selbst gezahlt.

Was nun Großpapas Geburtstag betrifft, so
ist Mamas reizende Idee aus verschiedenen
Gründen nicht durchführbar. Erstens hat
Sahla mir bestimmt Zeit; zweitens kommen,
wie mir Jeanette sagt, Abends (sowol am Vorabend
wie am Tage selbst) unzählige Besuche zu Großpapa,
die uns natürlich sehr geniren würden; drittens
faunt er sich schon lange auf einen Lauf-
teppich ins Vorhaus, der billig ist, und den ich
mir vorgenommen hatte, ihm zu kaufen.

Sagen brauche ich allerdings auch einiges
Geld, ebenso wie zum Abonnement des „musik.
Hochsch.“ fürs kommende Jahr ($5\frac{1}{2}$ fl.).

Ich denke, es ist besser, Ihr schickt Großpapa
selbst Euer Geschenk und ich gebe ihm den
Laufteppich, der vielleicht 3 fl. Kosten wird.

Wenn anders möglich, so werde ich bald schon
für einen andern Abend zu acquiriren suchen.
Schreibt mir nur schnell über die ganze Angelegenheit,

(ganz gut) zu I.N. 191.833 6 (3. Brief).
Ich mache mir (soviel ich kann) kein Bild, da ich in einem so
in den nächsten Tagen mit mir
kommen will (soviel ich kann)

Dem der Geburtstag naht mit Rücksichten.
Großpapa ist so exquisit lieb mit uns, daß
ich keinen Begriff davon hab. Er geniert mich
nicht im Mindesten und bei den Mahlzeiten
erzählt er oft stundenlang so geschickt und
interessant, daß es ein Vergnügen ist, ihm zu-
zuhören. Letztlich erzählte mir ausführlich die
ganze Dookaten- u. Bräutigams-geschichte von
Papa, ich war ganz entzückt davon. Labie
schwärmt er den Leuten so von mir vor, daß ich
keinen Begriff davon machen könnte. Er spricht
sehr laut, und ist im Stande, stundenlang von
mir zu erzählen, von meinem Talent, von meiner
„Bescheidenheit“. Natürlich höre ich es in andere
Zimmer, es kommen sehr wenig Besuche zu ihm,
er sprach solches Zeug den Niebauerischen, dem Tochter
von Jeanette sagt mir immer, daß er ganz glück-
lich sei, daß ich da bin! - Ich kann mir keines
Gegensätzlicheren, liebevolleren u. geschickteren
Großpapa denken. Über Alles weiß er Auskunft,
in jedem Fache ist er zu Hause und hat ein
unzählbares Gedächtnis. - ~~Gut~~ ist be-
zahlt worden von meiner Abreise. - Mir noch
Einiges, was ich that in der letzten Zeit. -
Montag d. 25. Mr. holte ich mir Horke aus der Univ.-
bibliothek; Abends ging ich mit Pi.



Chard sahla n. Otto Peters in ein Gasthaus soupiert.
Montag d. 26. gieng ich in die Probe des 3. phil.
harmon. Conc. (Beethoven's 3. Symph.), Nachmitt.
zur Stadler (mit Schumann's. Lied vorgespielt).
Abends soupierte sahla bei mir, den ich eingeladen
hatte (unheimlich!) - Großpapa nicht zu Hause.

Mittwoch d. 27. Cavallone aus Graz begegnet.
Großpapa vorgespielt n. ihm über ein von ihm ge-
gebenes Thema (Schubert's 8. moll - Ständchen) vorphantasirt.
Donnerstag d. 28. Goldmark n. Kupfer-Berger besucht
(beide nicht zu Hause), dann mit Kaltenbrunn's
Empfehlungsbrief & Fournier im Minist. d. Innern
(erlangweiliger Kerl; nicht dem Fliegner
sooappant ähnlich!) - Mit sahla gieng ich
Abends ins Spornhaus (Kagen - Sitz): die Kö-
nigin von Saba' im Goldmark (total leer!)
eine wunderbare Ger! Kupfer-Berger, Watterm,
Walter, Beck, Mayerhofer sehr gut! Mit sahla
in Gasthaus soupiert.

Freitag d. 29. Kam Abends Onkel Theodor f. Fran-
z. Oberst Tschaka auf Besuch. Ich spielte n. sang (markirt)
ihm ein großes Stück „Siegfried“ vor (er war
sehr zufrieden), ferner spielte ich ihm meine



„Kammer“ u. meine neue Solonaise vor
(geföhltum gut!) - Samstag d. 30. Stud. Kinder
aus Graz u. Pianistin Baumanns begegnet (alle
Tage 2-3 Bekannte). Ich suchte Majors-
witwe Wagner auf (i. Sohn ist dozeit in Pesth).
Sie war sehr freundlich. Fr. Koele war etwas
weniger gespreizt als vor 2 Jahren u. spielte
mir etwas rathenaustreiberisch Sachen von
Wagner-Liszt u. Bargiel vor. Auch die Codécary
(wohnt in der Nähe) suchte ich auf; sie war
sehr lieb, etwas weiblicher als früher; malt
sehr schöne Portraits (von Ruckschritten zu
sprechen ist geradezu lächerlich). Abends besuchte
mich Otto Peters, mit dem ich, wie auch mit
Fahle bei Gause (in einem Seitenkammerl
d. Gartencabins) conspirirte. Einige Stunden
über Malerei gesprochen. - Sonntag d. 1. Sec-
gierung ich ins 3. philharmon. Concert. Antwort
zu Richard III v. Volkmann (versäumt!); Capriccio
fr. Brch. v. Grödenwer (reizend!); Clavierconcert
(F-dur) v. Rubinstein (Fran Benoit aus Brüssel!)
spielte es wunderbar. - 2. Symphonie v. Beethoven (!!!)

ist dem mit dem Hagen-Buch von Hagen (siehe Hagen) (siehe Hagen) (siehe Hagen)

Mit Sahl, Peters & Alberten Grumbacher aus New-York (Maler) in Bratsch. Lok bei Dreher gespeist, Abends Strangi mit Otto besucht (Frau Ottilie Herthum aus Graz unterwegs begegnet). Abends war ich bei Otto ($\frac{1}{2}$ 9 - 10 Uhr), er zeigte mir höchst stimmungsvolle Landschaftsaquarelle von sich u. wir schnitzten zusammen mitgebrachten Lachen. - Montag d. 2. Dec. besuchte ich die Stadler und Prof. E. Hanslick zum 2. male. Ich brachte ihm seiner Aufforderung gemäß die ~~mit~~ eingetroffenen Compositionen Op. 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11 von mir (er nahm mir die gedruckten, und meine versch. Aufsätze u. Kritiken in versch. Blättern (nicht die über mich). Er war recht freundlich (glatt ist er überhaupt nicht!) und sagte mir: Der 2. Theil ihres Buches ist noch interessanter als der erste Theil, bes. das über Schubert u. Heber, das ist der echte Hanslick, der Feuilletonist. Das Wissenschaftlich-Strenge des 1. Theils sagte ihm nicht so zu; es war ihm offenkundig das langsame aufmerksame Lesen zu fad. Der 2. Theil hat viel weniger lecten Herth (auch Hanssger war d. 1. Theil lieber) - Birschon neugierig auf Hanslick's Urtheil! (Ich klärte ihn über meine Objectivität auf etc.) - Nun lebt vol, schreibt doch etwas fleißiger und wird alle meine 100mal geküsst von einem Wilhelm